

Abonnement.  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3 „  
 Vierteljährlich . . . . . 2 „

Nr. 96.  
 Sechster Jahrgang.

Einrückungsgebühr.  
 Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.  
 Wiederholung 7 „  
 Briefe und Gelder franco.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 30. November 1870.

## Die Motion über Revision des Wahlgesetzes.

Der Große Rath behandelte letzten Freitag eine Motion, dahingehend: Es mögen die Wahlkreise verkleinert, oder doch die Stadt Freiburg zu einem einzigen vom übrigen Saanenbezirke unabhängigen Kreise erhoben werden.

Die Zeiten der städtischen Privilegien, der urbanen Uebergewalt sind glücklich überwunden, weshalb wir als Gegner aller begünstigten Ausnahmstellungen, in welcher Form sie auch austauschen mögen, gar nicht bedauern, daß dem letzten Theil der Motion nicht entsprochen wurde.

Anderes verhält es sich mit der Frage als solcher, d. h. mit der Verkleinerung der Wahlkreise überhaupt. Da, gestehen wir offen, ein anderes Resultat als einfache Tagesordnung erwartet zu haben; zum Mindesten glaubten wir, würde die Angelegenheit dem Staatsrath überwiegen. Doch nichts davon; mit 49 gegen 27 Stimmen wurde Tagesordnung beschlossen. Wir bedauern tief diesen Beschluß und dieses aus Gründen konservativ-volksthümlicher Politik.

In erster Linie glauben wir, es sei diplomatisch unklug und nicht zum Wohle des Volkes, alle Motionen, welche von der Opposition ausgehen, nur bezwegen, weil sie dorthin kommen, den Bach hinab zu schicken. Mit der systematischen Abweiseri der Opposition ist den konservativen Interessen entschieden nicht gedient. Denn man wird doch nicht glauben, damit die Opposition todtschlagen zu können; es würde nicht zur Wohlfahrt des Landes dienen: Opposition muß sein in jedem Staate, ohne diese kein politisches Leben, ohne letzteres faule Zustände.

Warum dann aber der Opposition nicht einmal das Zugeständniß einer Ueberweisung ihrer Motion an den Staatsrath machen? Wir finden das Verfahren des Großen Rathes nicht staatsmännisch, besonders unter den gegenwärtigen Umständen.

Die Sache selbst betreffend: warum wollte man nicht zu einer Verkleinerung der Wahlkreise die Hand bieten? Warum glaubte man

so ängstlich am Alten festhalten zu sollen? Wir begreifen es in der That nicht. War etwa eine Verminderung der konservativen Deputation im Großen Rathe zu befürchten? Mit Nichten! Hervorragende Männer der konservativen Partei haben im Großen Rathe selbst offen erklärt, daß von dieser Seite nichts zu befürchten sei. Und in der That, was die radikale Partei in der Stadt, oder anderswo gewonnen, hätte sie im Seebezirk, dessen katholisch-konservative Bevölkerung mit ungefähr 4000 Bürgern, gerade in Folge der bezirksweisen Abstimmung ohne Vertretung im Großen Rathe ist, gewonnen. In den übrigen Bezirken wäre das europäische Gleichgewicht nicht gestört worden, d. h. die Dinge wären für die beiden Parteien ungefähr gleich geblieben.

Aber gesetzt auch, die radikale Partei hätte im Schooße des Großen Rathes 5 bis 10 Vertreter mehr gezählt, was wäre das gewesen gegen die konservative Majorität? — Eine nichtslagende Zahl.

Man wird uns sagen: aber warum dann eine Verkleinerung der Wahlkreise, wenn doch das Ergebnis das gleiche ist? Wir antworten hierauf: weil der Kanton Freiburg eine Republik ist und weder ein monarchischer, noch ein aristokratischer Staat; weil nicht der Große Rath, nicht der Staatsrath, sondern das Volk der wahre Souverän, d. h. der Staatsregent ist, dem man die Ausübung seiner souveränen Rechte nicht verkürzen darf durch Wahlkreiseinteilungen, die dem freien Willen des Bürgers einen Hemmschuh anlegen, so daß der untere Theil eines Kreises dem oberen Deputirte aufhält, die er sonst nicht wählen würde und umgekehrt.

Doch sprechen wir nicht von Volkswrechten, diese sind bei uns; obwohl  $\frac{3}{4}$  Theil der Bevölkerung konservativ und somit nichts zu befürchten wäre, unbekannte Größen, sondern sprechen wir einzig und allein von konservativen Interessen.

Es ist allgemein bekannt, daß der Kanton Freiburg Punkt Politik bei der Eidgenossenschaft nicht im Ruhe der Heiligkeit steht; wir haben diesen Ruf nicht zu suchen, denn wir sind ein freies Volk, das sich selbst zu regieren weiß, ohne Bundesintervention. Aber wer bürgt uns dafür, daß die Dinge immer

so sind wie jetzt? Wer wollte, trotz all den schönen und hie und da (wir müssen es mit Bedauern aussprechen), höchst unklugen und ungalanten Neben im Großen Rathe, die Unmöglichkeit bestreiten, daß bei dieser systematischen Vernachlässigung — um nicht mehr zu sagen — einer respektablen Opposition, einmal der Stil umgewendet werden könnte, d. h., daß in einzelnen Landestheilen die radikale Minderheit die Oberhand gewänne? — Durchgehe man das Wahlergebniß von 1866 und man wird finden, daß es einzelnen Bezirken nur an einigen Hundert Stimmen fehlte, um die Gesamtmehrheit zu haben. Sehen wir nur den Fall, daß durch das Ritter'sche Unternehmen einige Tausend gewerbetreibende Schweizer nach Freiburg kommen, diese werden an und für sich mit der radikalen Partei stimmen. Was dann? Dann wird die Stadt Freiburg mit ihrer großen Mehrheit radikaler Wähler für den ganzen Saanenbezirk den Ausschlag geben und uns auf einen Schlag 20 radikale Deputirte in den Großen Rath senden. Ist der Saanenbezirk gewonnen, so werden Greperz, Broze und Glane — um vom Seebezirk nicht zu reden — das ihrige thun, um diese Opposition zu verstärken. Und was dann? — Dann ist die Uhr unserer Herrlichkeit abgelaufen!

Ganz anders verhält es sich, wenn die Wahlkreise verkleinert würden. Das Freiburger Volk ist ein konservatives, gibt man ihm die rechten Mittel an die Hand, so wählt es immer in der größten Mehrheit konservativ, windet man ihm aber sein Souveränitätsrecht aus unkluger Furcht aus den Händen, so hat man das Schlimmste zu befürchten. Es ist nicht aufzuzählen wie viel Terrain das konservative Element seit 1866 verloren hat durch unglückliche Beeinträchtigung der Volksrechte, durch zu steifes Festhalten an Traditionen, durch Nachäfferei des radikalen Regierungssystems, das die allmächtige Gewalt in seinen Händen behalten mußte, um seine Stellung zu wahren. Jetzt haben die Dinge geändert und wir dürfen darum hoffen, daß ein konservativer Großer Rath sich nicht zu fürchten brauche, dem konservativen Volke mehr Rechte zu gestatten.

Das sind, unter andern hier nicht anführbaren Gründen, die Motive, welche uns be-

hen!

in der, Rei

nder

71,

iehmärkte des  
 anzösische La-  
 me Hauska-  
 alien, Re-  
 aaren, 2c.

ch für alle vor-  
 welche prompt,  
 geführt werden.

erei.

H. Sticker  
 Spinnlohn stets  
 Abweg zum  
 one, egale und  
 werden zuge-

kation.

innerstag, den 1.  
 orgens an, bei  
 ur, Gemeinde  
 willige öffentliche  
 öfentliches  
 Ruhe, 1 Paar  
 uchtstiere, 2  
 Mastschweine  
 Monat Termin

Wittlaus Recht.

ufen.

zum Abbrechen  
 Es eignet sich  
 nu. Preis billig.  
 Huser, Fürsprech,

Beck

bei Murten  
 Geburtshelfer.

12 Uhr Vormit-  
 tglich.

r die französische  
 ge des:

alenders

1,

und Fasttage, wie  
 er welchen Schweiz  
 bei Phil. Häster,  
 age 13, zu haben.  
 nd auf 12 Duzend

Häster u. Comp.

stimmen von rein konservativem Standpunkte aus die Abstimmung im Großen Rathe über die Verkleinerung der Wahlkreise zu mißbilligen.

Es lebe die konservative Republik des Kantons Freiburg!

### Eidgenossenschaft.

Der Bundesversammlung wird ein Gesetzentwurf über Bildung von Schützenbataillonen, welcher im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält, vorgelegt: Die Schützenkompagnien des Auszugs und der Reserve werden in Bataillone von je 3-4 Kompagnien formirt. Die Formation der einzelnen Bataillone ist Sache des Bundesrathes. Die taktischen Einheiten sollen so viel als möglich aus derselben Contingentsklasse und aus Truppen desselben zusammengesetzt werden. Der Stab eines Bataillons besteht aus: Einem Major als Chef, Ademajor, Quartiermeister, Arzt, Wagenmeister und zwei Büchsenmachern. Die Offiziere des Stabes werden vom Bundesrath ernannt. Den Wagenmeister bezeichnet der Bataillonschef und die Büchsenmacher sind von den beteiligten Kantonen nach einem vom eidgen. Militärdepartement festzustellenden Turnus zu stellen etc.

— Traktanda der Bundesversammlung:

1. Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und des Ständerathes.
2. Wahl eines Mitgliedes des Bundesgerichts (für den verstorbenen Hrn. Sailer von St. Gallen.)
3. Rechenschaftsbericht des Bundesrathes über den Gebrauch der ihm durch Bundesbeschluß vom 16. Juli 1870 erteilten Vollmachten, betreffend Wahrung der schweizerischen Neutralität gegenüber dem deutsch-französischen Kriege.
4. Entgegennahme eines Kommissionsberichts über Weiterbehandlung der Bundesrevision.
5. Bericht über die Vorgänge im Tessin.
6. Budget für das Jahr 1871. (Entwurf nebst Bottschaft.) — (Der Ständerath hat die Priorität.)
7. Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Bayern über die Verhältnisse der Aktiengesellschaften oder anonymen Gesellschaften.
8. Bottschaft und Gesetzentwurf betreffend polizeiliche Maßregeln gegen Viehstehlen.
9. Bottschaft und Gesetzentwurf betreffend die Arbeit von Kindern in Fabriken.
10. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend

### Jeuilleton.

#### Aus dem Leben.

(Eine Erzählung.)

In einem öden Stadtviertel lag ein kleines Haus. Das hatte nur eine Etage mit vier Fenstern, sorgsam mit Läden verschlossen, eine Hausthür, eben so verschlossen, und einen kleinen bunten Garten, dessen Bäume und Büsche so in einander verwachsen waren, daß kein Weg mehr zu finden war, denn keine freundliche Hand waltete weder hier, noch im Hause. Einst war dies Haus belebt. Die Fensterläden standen auf, damit die Sonne durch

Errichtung einer technischen Stelle auf dem Baubüro des eidgen. Departements des Innern.

11. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend die Rhonekorrektur auf Gebiet des Kantons Waadt.
12. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend Erstellung einer Bergstraße von Boll nach Bolligen und einer solchen über den Col de la Croix.
13. Bottschaft vom 29. Nov. 1869, betreffend Feststellung des Anlagekapitals der schweiz. Eisenbahnen. (Beim Ständerathe anhängig; der Nationalrath hat unterm 6. Juni 1870 einstweiliges Aufschubberuhen dieses Gegenstandes beschlossen.)
14. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend Konzession einer Eisenbahn von Wädenswil bis an die zürcherisch-schweizerische Grenze bei Schinbellegli. (Beim Nationalrath anhängig; der Ständerath hat die Konzession am 22. Juli 1870 genehmigt.)
15. Bottschaft nebst Vertrag mit Oesterreich und Bayern, betreffend die Bodenseegürtelbahn und den Anschluß der Vorarlbergerbahn.
16. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend Konzession einer Rigibahn auf Gebiet des Kantons Schwyz.
17. Bottschaft und Beschlußentwürfe betreffend Konzessionen für eine Bahn Winterthur-Waldshut (Schweizergrenze.)
18. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend Konzession für eine Bahn Winterthur-Bauma.
19. Bottschaft und Beschlußentwurf betreffend Terminverlängerung für den Beginn des Baues der Verbindungsbahn in Basel.
20. Bericht und Antrag, betreffend Anwendung des Bundesgesetzes über den Eintritt in verbotene fremde Kriegsdienste, gegenüber den aus päpstlichen Diensten zurückgekehrten Soldnern.
21. Bericht und Antrag des Bundesrathes, betreffend den Vollzug der Einbürgerung der Heimathlosen in den Kantonen Tessin, Waadt und Wallis.
22. Nachkredite für 1870.
23. Bottschaft betreffend Organisation der Scharfschützen.
24. Spezial-Bottschaft und Antrag zur Bundesrevision, betreffend Banknoten.

**Bern.** Sämmtliche durch die eidgenössische Grenzbesetzung veranlaßten außerordentlichen Militärausgaben betragen für den Kanton Bern im Ganzen Fr. 592,540.

— Boncourt, 24. Heute sind hier drei Kompagnien, eine bei Muir, die beiden andern in Bruntrut. Delle ist verlassen, 500 Preußen sind gestern abgezogen. Man sieht das Feuer

die hellen, polirten Scheiben leuchten konnte. Die Hausthür war nicht verschlossen, man kam und ging, man sang und lachte darin.

Der Garten war gut gehalten, die Gänge geharkt. Sie waren nicht sehr breit oder lang, aber erschienen doch riesenhaft für zwei kleine Füße, die darin umherstreiften, um Blumen zu pflücken und Schmetterlinge zu fangen.

Drinnen im Hause war es ärmlich, aber so nett, so rein. Keine Bequemlichkeit, kein Fuß, einfach, beinahe nothdürftig, aber beinahe schimmernd und glänzend durch Reinlichkeit und Ordnung.

Die Decken waren niedrig und im Sommer wurde es zu warm, aber dann öffnete man alle Fenster, auch die Thüren, und die Sonne spielte ringsum darin. Die Mücken summten, die Fliegen brummten, und ab und zu flog eine große Brumme hinein, schnurrte ein

der Batterien, die Belfort beschießen. Ungeblüht sind Freischützen in den naheliegenden Wäldern.

**Solothurn.** Letzten Sonntag den 20. Nov. war bei Olten die in der Umgebung wohnende Bevölkerung auf den Weinen, die Musterforte von französischen Lokomotiven zu bewundern, die zwischen Olten und Narburg aufgestellt sind. Wie das „Olten Wochenblatt“ berichtet, lohnt sich der Gang wirklich, diese Ungeheuer, die größte bis 700 Zentner schwer, zu bewundern, unsere schweizerischen Dampfwagen weit an Größe übertreffend. Bis jetzt sind gegen 100 angekommen und kommen täglich neue Sendungen. Auch das neue Geleise gegen Narau nimmt seinen raschen Fortgang, so daß mit Anfang der andern Woche auch dasselbe mit französischen Waggons besetzt sein wird, indem sich auch das Material von Tag zu Tag mehrt. Ueber welches gewaltiges Material die französische Ostbahn verfügt, zeigt die Nummernzahl der Lokomotiven und Waggons; so finden sich Lokomotiven mit der Ziffer 600 und mehr (die schweizerische Centralbahn verfügt nur über 60 Lokomotiven), und Waggons mit der Ziffer 90,000.

**Nargau.** Der zum Tode verurtheilte S. Haller von Menziken wurde vom Gr. Rath zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

### Ausland.

**Rußland.** Nach Berichten der „N. Fr. Presse“ sammelt sich eine russische Armee bei Sulany; seit zehn Tagen ungefähr ist die Mostau-Kiew-Balk-Obessaer Eisenbahn fast ganz vom Kriegsminister in Anspruch genommen worden; täglich kamen auf dieser Linie bei 2000 Mann an. Die Truppen des Obessaer Kriegsbezirkes werden außerdem mit Beschleunigung herangezogen. Nordwestlich von Jassy wimmelt es von russischen Truppen. General Kokebue entfaltet eine außerordentliche Thätigkeit.

Die orientalische Frage hat heute wieder eine friedlichere Larve angezogen. Rußland rüftet zwar fortwährend, allein unterdessen arbeitet die verloterte Diplomatie nach Lebesträften. Der englische Minister Odo-Russel ist in das deutsche Lager von Versailles gegangen, um einen friedlichen Ausgang zu erzielen. Das preussische Cabinet hat denn auch wirklich vertrauliche Schritte mit Rußland angebahnt, um den Konflikt friedlich zu lösen. Allein, wenn man bedenkt, wie Rußland und Preußen vor dem deutsch-französischen Kriege betreff dieser orientalischen Frage unter einer Decke spielten, so muß man diese Schritte nur als ein Scheinmanöver betrachten. Rußlands Antwortnote auf die englische Erklärung lautet auch etwas ruhiger,

paarmal rund und verließ die Stube wieder mit vielem Wind.

Die Bewohner dieses Hauses waren ein junges Paar. Die hatten nicht viel, nicht mehr, als der Mann verdiente. Er saß von Morgen bis Abend auf einem Comptoir, kam nur einen Augenblick zur Mahlzeit heim, küßte die Frau liebevoll auf die Stirn, schloß das Kind in seine Arme und eilte wieder fort.

Dieses Kind das war der Augenstern Beider. Aber lieblich war es auch, wie ein kleiner Engel; tief und gedankvoll, lindlich und naiv zugleich, war es ein Segen für die Eltern, besonders für den Vater.

Es war, als legte sich ein erfrischender Thau auf die von Arbeit und Stillstehen verdorrten Blumen seines Herzens; sie sproßten, sie blühten wieder jung und frisch, wenn er auf seinen kleinen Liebling sah, wenn er

als je  
von B  
keine  
Ame  
400,00  
50 Ka  
volver.

In  
jezt au  
gefertig  
großar  
wird, f  
die zur  
werden  
50,000  
gesellen  
Verläßt  
beschäft

Fren  
den au  
1. Chr  
zerstä  
sein Fr  
unter  
Boat,  
im Th  
werden  
einen g

— I  
im Wo  
gegen  
Vorjah  
dieses  
6,602,2  
dem gl  
Differ  
benmach

— J  
Quelle  
der Ho  
Freibur  
zu Gur  
versche  
schölich  
gen.

Die  
That u  
der tief  
werden  
gehörig  
und em  
Hochwü

ihn au  
die klar

Die  
da war  
wohl u  
barum  
Achtung  
wenn e  
es ist f  
— Es  
N r i t  
die J  
müde u  
um au  
famili  
Stirn,  
sehr zu  
Schlach  
tödtete  
Aber

eschicken. An-  
naheliegenden

den 20. Nov.  
wohnung wohnende  
die Musterforte  
zu bewundern,  
burg aufgestellt  
"Wochenblatt" be-  
wirklich, diese  
Zentner schwer,  
rischen Dampf-  
treffend. Bis  
und kommen  
auch das neue  
seinen raschen  
ng der andern  
ischen Waggons  
das Material  
eber wach' ge-  
ische Ostbahn  
hl der Lokomo-  
und mehr (die  
fügt nur über  
gonz mit der

verurtheilte S.  
vom Gr. Rath  
begnadigt.

der „N. Fr.  
ische Armee bei  
ngesähr ist die  
Eisenbahn fast  
anspruch genom-  
auf dieser Linie  
Truppen des  
ben außerdem  
en. Nordwest-  
von russischen  
entfaltet eine

hat heute wieder  
ogen. Rußland  
ein unterdessen  
atie nach Lebes-  
ster Obo-Ruffel  
Versailles ge-  
Ausgang zu er-  
minet hat denn  
ritte mit Ruß-  
stift friedlich zu  
denkt, wie Ruß-  
deutsch-französi-  
orientalischen  
zielten, so muß  
Scheinmanöver  
ortsnote auf die  
etwas ruhiger,

e Stube wieder

ieses waren ein  
nicht viel, nicht  
e. Er saß von  
Comptoir, kam  
Wahlzeit heim,  
ie Stirn, schloß  
nd eilte wieder

ber Augensterne  
s auch, wie ein  
ankvoll, kindlich  
ein Segen für  
a Vater.

ein erscheinender  
und Stillstehen  
gens; sie sproß-  
und frisch, wenn  
g sah, wenn er

als sein erstes geharnischtes Circular; allein  
von Zurückziehen seines Begehrens ist noch  
keine Spur.

Amerika lieferte den Franzosen bereits  
400,000 Gewehre, 50 Millionen Patronen,  
50 Kanonen, 5 Mitrailleusen und 2000 Re-  
volver.

### Verschiedenes.

In der Berliner Erbswürst Fabrik werden  
jetzt auch komprimirte Gemüse aller Art an-  
gefertigt und der Armee nachgesendet. Wie  
großartig dieser Fabrikationszweig betrieben  
wird, folgt aus dem Bedarf an Blechbüchsen,  
die zur Verpackung des Fabrikates verwendet  
werden. Ein Lieferant liefert täglich über  
50,000 solcher Blechbüchsen. 50 Speengler-  
gefellen sind in der Fabrik leblich mit dem  
Verlöthen der Büchsen nach erfolgter Füllung  
beschäftigt.

### Freiburg.

Freunde der Musik und Unterhaltung werden  
aufmerksam gemacht, daß Donnerstag den  
1. Christmonat die in mehreren größeren Schweiz-  
erstädten mit Beifall aufgenommene Pianis-  
tin Fräulein Jülle von Wöcher aus Paris  
unter gest. Mitwirkung der H. Poletti und  
Bogt, sowie des Gesangsvereins von Freiburg  
im Theater ein musikalisches Konzert geben  
werden. Mit voller Zuversicht darf man auf  
einen genugsamen Abend rechnen.

Die schweizerischen Westbahnen haben  
im Monat Oktober eingenommen Fr. 867,000  
gegen Fr. 706,000 im gleichen Monat des  
Vorjahres. Für die zehn verfloffenen Monate  
dieses Jahres betragen die Einnahmen Fr.  
6,602,265. 87 gegen Fr. 6,282,252. 06 in  
dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die  
Differenz zu Gunsten dieses Jahres beträgt  
dennoch Fr. 320,013. 81.

Ja un. Hier hat man aus sicherer  
Quelle mit großer Freude vernommen, daß  
der Hochwürdig Herr Marilley, Bischof in  
Freiburg, eine Liebesgabe von 200 Franken  
zu Gunsten der Wasserbeschädigten in Jaun  
verschenkt hat. Möge dieser wahrhaftig bi-  
schöflichen Wohlthätigkeit Nachahmungen fol-  
gen.

Die Jauner tragen gewiß für diese schöne  
That und erregendes Beispiel, das Gefühl  
der tiefsten Dankbarkeit in ihrem Herzen, sie  
werden sich stets als würdige Bisthumsan-  
gehörige erweisen. Gott möge das zeitliche  
und ewige Wohl der bischöflichen Gnaden des  
Hochwürdigsten Herrn Bischof Marilley segnen.  
F. W.

ihn auf seine Knie setzte und tränmend in  
die klaren Kindesaugen schaute.

Die Mutter war auch freudig und fleißig;  
da war nichts zu sagen über sie. Sie glich  
wohl nicht ihrem Manne, aber bemühte sich  
dafür, und solche Bestrebungen sind der  
Achtung werth; gut zu sein ist sehr leicht,  
wenn es in unserer Herzen gelegt ist; aber  
es ist schwer, wider seine Natur zu kämpfen.

Es war das größte Vergnügen der kleinen  
Ulrike, auf die Fliegenjagd zu gehen;  
die Fliegen plagten den Vater, wenn er  
müde und von der Arbeit ermattet heim kam,  
um auszuruhen und sich im Schooß seiner  
Familie zu erquickten; sie setzten sich auf seine  
Stirn, summten vor seinen Ohren und waren  
sehr zudringlich. Deshalb war manche blutige  
Schlacht in der kleinen Stube, denn Ulrike  
tödtete Alle, die sie erreichen konnte.

Aber wenn die Sonnenstrahlen matter

### Kriegsnachrichten.

Hayange, 25. (Offiziell.) Heute Morgens  
11 Uhr wurde Thionville von unsern Truppen  
besetzt; 200 Geschütze mit 4000 Gefangenen  
fielen in unsere Hände. Der diesseitige Ver-  
lust während des Bombardements ist gering.

Die allgemeine Lage Frankreich's läßt  
sich kurz in die Worte zusammenfassen: In  
Paris setzt man seine Rettung auf die  
Provinzen, in den Provinzen hofft man auf  
den Heldenmuth von Paris. Die Belagerten  
schauen sehnsüchtig nach der Entzahnarmee  
aus, die von der Loire heranrücken soll, und  
beginnen spitzige Reben zu führen über die  
Gleichgiltigkeit der Provinzen. Umgekehrt,  
die Loirearmee ist ungeduldig über die lange  
Unthätigkeit des Generals Trochu; man ver-  
kündigt: gern würden wir, die preussischen  
Linien durchbrechen, wenn uns nur Trochu  
mit einer seiner drei Armeen entgegenkom-  
men wolle. Und so wird wohl Paris so  
lange auf die Loirearmee warten, bis diese  
vernichtet ist, und die Provinzen so lange  
auf Paris, bis dieses dem Schicksal von  
Weiz erliegt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz noch  
keine Entscheidung. Aus den spärlichen Be-  
richten ergibt sich, daß die Hauptarbeit für  
die Deutschen erst noch beginnt und daß die  
französischen Streitkräfte nicht so verächtlich  
sind, wie die Feindehelden des Hauptquartiers  
zu Versailles sie darstellten. Prinz Friedrich  
Karl scheint seine beiden Armeekorps bei  
Stampes zu konzentriren, um den Vorstoß der  
Loire Armee auf Versailles aufzuhalten,  
während Manteuffel nördlich um Paris  
herum marschirt, um Bourbaki zurückzudrän-  
gen. Die beiderseitigen Stellungen von heute  
lassen sich also in Folgendem skizziren: Der  
linke deutsche Flügel unter Prinz Friedrich  
Karl im Süden gegen Palabine, das Zen-  
trum im Westen unter dem Großherzog von  
Recklenburg gegen Keratry und der rechte  
Flügel unter Manteuffel im Norden gegen  
Bourbaki. Wahrscheinlich hat Keratry die  
Aufgabe eines kombinierten Angriffs mit  
Trochu auf die feindlichen Stellungen um  
Versailles, während Palabine und Bourbaki  
die übrigen Korps im Süden und Norden  
festhalten.

Unter Vorbehalt veröffentlicht der „Bund“  
folgende ihm anonym zugegangene Notiz:

Ein preussischer Offizier vom Pariser Be-  
lagerungskorps hat in Stuttgart mit aller  
Bestimmtheit erzählt, daß von Seite der  
Belagerer der Mont Valerien und das Fort  
d'Issy unterminirt würden, oder bereits  
unterminirt wären. Es stimmt dieses mit  
einem Passus in einem neueren Briefe Corvin's  
in der „N. Fr. Pr.“, der von einer Ueber-  
raschung spricht, die den Parisern nächstens  
bevorsteht, überein.

wurden, verschwanden die Fliegen von selbst,  
und als sie fast alle fort waren, schien Ulrike  
ganz wehmüthig zu sein. Sie wagte nicht,  
die Zurückgebliebenen anzurühren, ja, sie  
streuete ihnen Zucker auf das Fensterbrett, und  
freute sich recht kindlich, wenn noch einzelne  
herbeisummten und davorn naschten.

So kam der Winter, und die letzten Nach-  
zügler verschwanden. Der Schnee legte sich  
über den Garten. Die Thüren wurden ge-  
schlossen. Ulrike mußte sich nun in der  
Stube aufhalten und sich damit begnügen,  
die wirbelnden Schneeflocken durch die Fenster-  
scheiben zu betrachten.

Als Ulrike in die Schule kam, sah sie Viel,  
was sie nie daheim gesehen — viel Gutes,  
aber auch Viel, was ihr leid that.

Ihre Nachbarin war ein Mädchen von

Die „Karlsruher Ztg.“ bringt über  
eine Explosion bei Fort Pappenville bei  
Weiz folgende Schilderung: Es hat am 21.  
Nov. ein sehr trauriges Ereigniß sich hier  
zugetragen. In dem großen Außenfort  
Blappeville bei Weiz war eine Abtheilung  
des 7. westphälischen Festungs-Artillerie-Re-  
giments mit dem Sortiren der in großer  
Masse dort aufbewahrten französischen Pa-  
tronen- und Pulvorräthe beschäftigt. Plöz-  
lich gerieth ein Theil dieses Pulvers in  
Brand, die Soldaten wollten zur Thür der  
Casemate heraussteigen, konnten diese aber  
nicht so schnell öffnen, die Explosion erfolgte,  
ein Theil der Casemate flog in die Luft  
und an 70 Artilleristen wurden theils ge-  
tödtet oder größtentheils sehr schwer ver-  
wundet. Ob es Vorsehung eines Franzosen,  
wie das voreilige Gerücht behauptet, oder  
— was wahrscheinlicher ist, irgend ein un-  
glücklicher Zufall diese Explosion veranlaßt  
hat, muß die Untersuchung zeigen. — Uebri-  
gens haben die Zustände hier sich seit den  
letzten drei Wochen schon sehr vorthelhaft  
verändert, Handel und Wandel erfüllt die  
Straßen; alle Bäcker- und Schlächterläden  
sind vollgefüllt, die breiten Marktplätze sind  
mit Verkäufern von Lebensmitteln aller Art  
angefüllt und die Preise nicht viel höher,  
wie dies jetzt überhaupt in Frankreich der  
Fall ist. Von Berlin sind in den letzten  
Tagen höhere Artillerie- und Ingenieur-Offi-  
ziere angekommen, um die Armirung der  
Fort's und deren Weiterbau ganz nach preußi-  
chem System zu bewerkstelligen; man will  
jetzt schon damit beginnen, einige Lücken in  
der Befestigung bald zu vollenden. Ein Sou-  
verneur, ein Kommandant, ein Artillerie- und  
Ingenieur-Offizier von Blaz sind bereits  
ernannt; ebenso sind schon ein deutscher  
Polizeidirektor, deutsche Schulleute hier.  
Kurz, es sieht so aus, als ob die hiesigen  
Zustände für die Dauer und nicht bloß wie  
in Nancy und den anderen französischen  
Provinzialstädten provisorisch organisiert wür-  
den. Viele wohlhabende national-französische  
Familien beabsichtigen jetzt schon ihre Häuser  
zu verkaufen und Weiz für immer zu ver-  
lassen.

— Versailles, 26. Am 23. warf Treskow  
den Feind aus seiner Position vor Belfort.

— Tours, 27. Depeschen an das Mini-  
sterium aus Chateaubain melden, ein preußi-  
sches Detachement sei am 24. d. bei St. Agite  
angegriffen worden. Dasselbe habe bedeutende  
Verluste erlitten.

— Tours, 28. Orleans, 26. Glücklicher  
Kampf bei Neuville am 25. d. Die Fran-  
zosen, obgleich an Zahl dem Feind unterle-  
gen, schlugen denselben zurück. Er ließ auf  
dem Schlachtfelde zahlreiche Verwundete zu-  
rück; 80 Mann wurden von uns gefangen  
genommen.

Redaktion von N. Guser, Fürsprecher.

ihrem Alter. Die hatte so viel schöne Sachen  
in ihrem Nähkästchen, das war so recht eine  
Freude für Ulrike, wenn ihr erlaubt wurde,  
das Alles zu besehen. Zuweilen durfte sie  
es auch in die Hand nehmen, aber das war  
nur selten, und diese Freude mußte sie dann  
noch mit dem Verlust ihres Frühlücks be-  
zahlen, worauf die kleine Nachbarin, als Ver-  
geltung der erwiesenen Güte, unbarmerzig  
in Beschlag legte.

Was Ulrike in diesem Nähkästchen ganz  
besonders interessirte, war ein Schmetterling,  
der bald ihre Liebling wurde. Wie oft hatte  
ihre Auge nicht mit Sehnsucht auf diesem  
Kunstwerk von Perlen und Seide gewelt!

Eines Morgens war sie ein wenig früher  
als gewöhnlich in die Schule gekommen. In  
Folge dessen war sie die Erste; aber kurz  
nach ihr trat ihre Nachbarin ein.

(Fortsetzung folg.)

# Deutscher Anzeiger.

Ohne Medizin und ohne Diät erfolgt die Heilung, resp. Binderung aller nervösen Schmerzen, durch die Wirkung der **Galvano-therapeutischen Apparate,**

die einzigen, welche wirklich einen galvanischen Strom im Körper erregen (sie werden beständig am Leibe getragen), und deren Intensität hinreicht, Wasser zu zerlegen. Die Wirksamkeit dieser Apparate wird garantiert und bitten wir, dieselben nicht den gewöhnlichen Rheumatismusetten und anderen ähnlichen Anpreisungen gleich zu achten, welche, trotz großem Geschrei unwirksam und unbrauchbar sind, an denen sich auch keine Spur von Electricität nachweisen läßt.

Unsere Apparate, die einzig wirksamen dieser Art, beseitigen sicher Kopf- und Zahnschmerz sofort, den hartnäckigsten Husten in einer Nacht, Rheumatismus, Magenkrampf, Leib-, Hals-, Rücken- und Brustschmerz, Stiche, gichtische und viele andere Uebel in kurzer Zeit.

Die galvano-therapeutischen Apparate werden in 3 Größen gefertigt, für Kinder zu 3 Thlr., für Erwachsene zu 5 Thlr. und besonders starke, zur Beseitigung hartnäckiger Uebel zu 7 1/2 Thlr. das Stück. Die Zusendung derselben erfolgt gegen Einzahlung des Betrages und werden Korrespondenzen franko erbeten von **Adolph Goldstein & Co.** in Berlin, Fürststraße 22.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Stempel-Apparate neuester Konstruktion.

Selbstfärbende Datumstempel, mit Firma, Ort, Datum, Monat und Jahreszahl, für jeden Geschäftsmann unentbehrlich 7 bis 8 Thlr.  
Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate neuester Konstruktion, mit Firma und Ort, 2 Thlr.; jede Zeile mehr 1/3 Thlr.  
Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate mit Giro von 3 2/3 bis 5 2/3 Thlr. je nach Größe.  
Selbstfärbende und Hand-Paginirmaschinen von 11 bis 35 Thlr.  
Selbstfärbende und Hand-Nummerateurs von 14 bis 20 Thlr.  
Trockenstempel-Pressen mit Firma, Stand und Ort nur 1 Thlr.  
Copirpressen von 1 2/3 bis 12 Thlr., Copirbücher von 1 bis 1 1/2 Thlr.  
Siegelmarken incl. Pestschaft von 2 bis 3 1/2 Thlr. pro 1000 Stück.  
Pestschaft, englische, gebohrte und gravirte, billigst.  
Versandt gegen Nachnahme. Emballage billigst. Ein gros Rabatt. Ausführliche Preis-Courante gratis und franko.  
**Adolph Goldstein & Co., Berlin, Fürststraße 22.**

## Biehmarkt in Schmitten.

Der dritte große Viehmarkt in Schmitten findet am Montag den 5. Christmonat statt.

## FOIRE DE BÉTAIL à Schmitten.

La troisième grande foire de bétail à Schmitten aura lieu lundi 5 décembre prochain.

## Stroh-Ankauf.

Wer Weizen-, Mischel- und Roggenstroh zu verkaufen hat, kann sich melden bei Christian Maurer, Eigenthümer in Neyrüz, Kt. Freiburg, welcher ein großes Quantum zu kaufen verlangt.

## Zu verkaufen

Ganz ächtes altes Kirsch- und Apfelmasser. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Zu verkaufen,

unter vortheilhaften Bedingungen, bei Fänbringen, Gemeinde Böfingen, ein Landgut des Inhalts von 10 Jucharten Mattland, 10 Jucharten Ackerland und 2 Jucharten Waldung, darauf ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, und ein Stöcklein dabei, mit Bäckerei. Sich zu melden bei Egger und Marro, Notar am Alten-Brunnen, No. 4, in Freiburg.

## Leinenspinnerei,

In der Leinenspinnerei von H. Sticker in Zürich wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flach und Abweg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff, werden zugesichert.

## Zu verkaufen.

Ein noch fast neues Haus zum Abbrechen 50 Fuß lang, 38 Fuß breit. Es eignet sich vortreflich zum Wiederaufbau. Preis billig. Sich zu wenden an Hr. J. Hüfer, Fürsprech, in Freiburg.

## Holzverkauf.

Dienstag, den 6. Dezember, um 9 Uhr, wird man im Kantonalwald von Galm, 90 Klafster, 8000 Reismellen, 10 Stämme, 145 umgeworfene Bäume, 100 stehende Tannen öffentlich und losweise in Steigerung setzen. Zusammentunft der Steigerer im Bezirk Jenseck, gegenüber dem Galmhaus.

## Gefunden.

Im Bahnhof von Freiburg hat man eine Taschenuhr gefunden, welche der Eigenthümer in einer Frist von 30 Tagen gegen Bezeichnung und Rückerstattung der Kosten, beim Landjäger B o v e t, am Remundthor, zurückfordern kann.

## Steigerungspublikation.

Der Unterzeichnete wird Donnerstag, den 1. Christmonat, von 9 Uhr Morgens an, bei seinem Hause in Champlaux, Gemeinde Granges-Paccot, an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen: 32 größte theils trüchtige (tragen bei) R ü h e, 1 Paar ausgezeichnete dreijährige Zuchtstiere, 2 Kinder, 1 Kalb, 2 große Mastschweine Zahlungsbedingung: Zehn Monat Termin gegen solide Sicherheit.

Niklaus Viehli.

**Radikale Heilung der Brüche**  
Augenblickliche Binderung ohne Operation  
Spezialität von  
Herrn Bächler, Bruchbandagist.  
(Große Medaille I. Classe.)  
Neue erprobte Bandagen, brevetirt s. g. d. g.  
Neue Unterleibs-Gürtel gegen Verletzung der Gebärmutter. — Zahlreiche Heilungs-Atteste.  
Herr Bächler, Bruchbandagist, wird in Freiburg: „Hôtel de Fribourg“, Montag den 5. Dezember; in Bern: „Hôtel de France“, beim Bahnhof, Dienstag den 6. Dezember und in Volk: „Hôtel de Ville“, Mittwoch den 7. Dezember anzutreffen sein.  
Herr Bächler spricht deutsch, französisch und englisch.

## Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samsag, den 26. November 1870.

Roggen	2	Fr. 40 bis 2	Fr. 50 das Mäß.
Weizen	3	" 70 "	3 " 95 "
Mischel	2	" 70 "	2 " 80 "
Dinkel	1	" 40 "	1 " 50 "
Gerste	2	" 00 "	2 " 20 "
Saber	1	" 40 "	1 " 60 "
Esparsetten	2	" 80 "	2 " 00 "
Widen (welche)	4	" 00 "	5 " 00 "
Erdäpfel	0	" 50 "	0 " 60 "
Butter	1	" 15 "	1 " 30 das Pfund.

Verdruckerei von Ph. Häfner u. Comp.